

Generalpause: Monatelang hat Corona die Chöre zum Schweigen gebracht

Vorsichtig und distanziert laufen erste Proben an

erstellt am 18.09.2020 um 20:51 Uhr

Ingolstadt - Es ist, als wäre eine pervertierte Version des romantischen Eichendorff-Gedichtes aktueller denn je. "Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort", heißt es in der Urfassung, "und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort." Das fatale Zauberwort heißt Corona und hat Mitte März Profi- und Laienchöre gleichermaßen in einen Zwangsschlaf versetzt.



"Wir sind heilfroh, dass wir wieder singen dürfen": Der Motettenchor probt unter erschwerten Bedingungen in der Pausenhalle des Reuchlin-Gymnasiums. | Foto: Dill

Der sonst so befreienden Wirkung des Chorgesangs für Sänger und Publikum stehen unterdessen diverse wissenschaftliche Studien über die Ausbreitung der virenhaltigen Tröpfchen entgegen. So erforschte etwa die Uni Erlangen durch Experimente mit Sängern des BR-Rundfunkchors, welcher Abstand in einem Ensemble eingehalten werden sollte, damit die anderen vor den Aerosolen halbwegs sicher sind.

"Singen geht momentan gar nicht", schildert Volker Radon, einer von vielen Betroffenen, die Misere seines Männergesangvereins Oberhaunstadt. Radon ist im MGJV-Führungsteam und normalerweise als einer von etwa 25 Freizeitsängern als zweiter Bass aktiv. "Seit 13. März haben wir keine Proben mehr", berichtet er, "wir hatten sonst immer ein Jahresprogramm mit über zehn Auftritten, das ist jetzt natürlich hinfällig." Besonders bedauerlich für die Oberhaunstädter: Der Verein, der mehr als 200 Mitglieder hat, wollte im November sein 70-jähriges Bestehen feiern, alles war schon für das Jubiläum vorbereitet. "Das werden wir jetzt nur still zur Kenntnis nehmen."

Zumindest für den Zusammenhalt im MGJV will man einiges tun und untereinander Kontakt halten, sagt Radon. Während der musikalischen Zwangspause ist ein regelmäßiger Treff im Vereinsheim geplant. "Der war beim ersten Mal gut besucht." Da der Altersdurchschnitt immer höher wird, müsse sich der MGJV auch "verstärkt um Nachwuchs bemühen".

Dieses Problem hat ein anderer Chor naturgemäß nicht, wie schon aus seinem Namen hervorgeht: der Jugendkammerchor. Seine Sängerinnen und Sänger sind meist zwischen 15 und 25 Jahre alt. Geführt wird er von der erfahrensten Chorleiterin Ingolstadts, Eva-Maria Atzerodt, die seit 2013 auch an der Spitze des Ingolstädter Motettenchors steht. Klar, dass für beide Chöre die Pandemie erst einmal alle Aktivitäten stoppte. "Selbstverständlich hat man sich dem Lockdown gefügt und abgewartet", sagt die Dirigentin. Wobei die Ausgangslage in beiden Fällen doch recht unterschiedlich ist. "Der Jugendkammerchor ist a-cappella-orientiert, auch aus finanzieller Sicht. Der Motettenchor besteht aus Erwachsenen, die auch Beitrag zahlen." Traditionell studierte der Motettenchor einmal jährlich ein Oratorienprogramm mit Orchester im Festsaal ein. "Da wir von den Einnahmen gezehrt haben", erklärt Atzerodt, "war dieses Orchesterkonzert natürlich ganz wichtig."

Das Ingolstädter Publikum erinnert sich gerne an die vielen Konzerterlebnisse der vergangenen Jahre wie etwa die Aufführung der Bach-Passionen, des Brahms-Requiems oder zuletzt des Händel-Oratoriums "Judas Maccabäus". Diese "Oratorienschiene" soll möglichst auch künftig beibehalten werden, verspricht die Chorleiterin. "Wir hatten eigentlich für den 21. November Mendelssohns 'Paulus' geplant, aber dann sofort gestoppt, als Corona begonnen hat."

Denn gerade für eine Lehrerin hat es natürlich viel zu bedeuten, wenn - wie am 6. Juli geschehen - eine gemeinsame Bekanntmachung des Gesundheits- und des Wissenschaftsministeriums mit detaillierten Anweisungen erscheint, Titel "Hygienekonzept für Chorgesang im Bereich der Laienmusik". Da ist es vor lauter Regeln, Richtlinien und Vorschriften erst einmal vorbei mit dem unbeschwerten Musizieren.

"Am Anfang", erzählt Atzerodt, "musste man schon manche bremsen, die nicht einsehen wollten, dass sie zusammen nicht singen dürfen." Um nicht ganz die Lust zu verlieren, hätten sie im Jugendkammerchor experimentiert und per Smartphone die Stimmen jeweils einzeln aufgenommen und anschließend zusammengeschnitten (technisch beschlagene junge Leute wissen Genaueres, wie so was geht) - "das war so eine Aufgabe, ein Anreiz für den Sommer, das Ergebnis war doch ganz gut".

Mittlerweile gibt es sogar wieder, wenn auch unter erschwerten Bedingungen, gemeinschaftliche Proben in der großen Reuchlin-Pausenhalle. Dabei ist für beide Chöre, wie sich von selbst versteht, große Distanz von mindestens zwei Metern während des Singens angesagt. Jeder Teilnehmer muss sich mit den diversen Hygieneregeln schriftlich einverstanden erklären. "Aber wir sind heilfroh, dass wir überhaupt wieder singen und die Stimme betätigen dürfen", gesteht die Chorleiterin, die frontal vier Meter Abstand zu den potenziellen Aerosolschleudern einzuhalten hat. Die Pandemie verändert sogar das sonst übliche Programm der Stimm- und Atemübungen. Atzerodt: "Die aerosolfördernden Konsonantenspuckübungen lassen wir jetzt in den Proben weg."DK

© donaukurier.de | *Reimund Herbst*

URL: <https://www.donaukurier.de/lokales/ingolstadt/Covid-19-Generalpause-Monatelang-hat-Corona-die-Choere-zum-Schweigen-gebracht;art599,4692589>